



Wettbewerb nach RAW 2014 1.Preis
Bauherr: Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH

Das neue Besucherzentrum am Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Porta Westfalica bietet eine reflektierte Auseinandersetzung mit der Person Kaiser Wilhelms, seinem Wirken und den historischen Kontexten. Ziel ist es, den Besucherinnen und Besuchern ein differenziertes und kritisches Verständnis seiner Rolle in der deutschen Geschichte zu vermitteln. Dabei werden nicht nur seine politischen und militärischen Ambitionen thematisiert, sondern auch die problematischen Aspekte seiner Herrschaft – etwa autoritäre Tendenzen, die Rolle im Erstarke des Nationalismus und die Auswirkungen auf die gesellschaftliche Entwicklung im Kaiserreich – kritisch beleuchtet.

Das Entwurfskonzept basiert auf der radialen Gliederung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Ein behutsamer Umgang mit den Baukörpern des Kaiser-Wilhelm-Denkmal war neben der Erfüllung sämtlicher funktionaler und gestalterischer Anforderungen Leitgedanke für den Entwurf. Daher werden Eingriffe reduziert und möglichst klein gehalten. Die gesamte Hauptnutzung ist eingeschossig im notwendigen Sanierungs- und Rekonstruktionsbereich der Ringterrasse verortet. Spiegelsymmetrisch zur Hauptachse des Denkmal wurden 13 Stützbogenfelder unterhalb der Stützmauer verglast ausgeführt. Die Stützen dieser 13 Bögen sind unterhalb des „Kapitells“ aus Stahlbeton hergestellt. Oberhalb des „Kapitells“ wurde die Stützmauer rekonstruiert.

Oberhalb der Ringterrasse befinden sich zwei Baukörper aus dunklem Metall und Glas, welche der vertikalen Erschließung dienen. Die beiden Erschließungsbaukörper sind so verortet, dass der Bereich in der Verlängerung der untersten Bestandstreppe des Denkmal und somit die Hauptachse frei bleibt. Der Baukörper im Norden beinhaltet eine Kaskadentreppe und einen Fahrstuhl, welche in das Foyer führen. Zwischen dem Fahrstuhl und der Treppenanlage ist ein Luftraum angeordnet. Der Luftraum und die größtenteils verglasten Außenwände dienen der ergänzenden Belichtung des Foyers. In der Verlängerung der Treppenanlage befindet sich hinter dem Fahrstuhl der Garderobenbereich. Im Anschluss an das Foyer/ Info-Zentrum ist der Gast- und Veranstaltungsraum, welcher symmetrisch zur Hauptachse des Denkmal liegt.

Durch die hinter einer Fuge verdeckt liegenden Zuluft- und Abluftauslässe der Lüftung und der Entwicklung einer Sonderleuchte wurde auf die besondere Raumgeometrie der Gewölbedecken reagiert. Aufgrund der besonderen Hanglage an der Porta Westfalica musste eine sehr aufwändige Gründung erstellt werden. Insgesamt wurden 270 Kleinbohrpfähle in den Berg getrieben. Hierfür wurden über 3.800 to Beton benötigt.

Eine besondere Aufgabe dieser Baumaßnahme war die Wiederherstellung der Stützmauer. Hierfür wurden ca. 2.450 to Naturstein benötigt. Die schwersten verbauten Steine haben ein Einzelgewicht von ca. 1,3 to. Im Gegensatz zu der bestehenden Stützmauer wurde ein geregelter Mauerwerksverband in in Anlehnung an den Verband des Baldachins gewählt.

Fotos: Roland Borgmann
Planmaterial: PBA Peter Bastian Architekten



